A Lausanne : Comptoir Suisse 8-23 septembre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MUSIKWOCHEN IN ASCONA WINZERFESTE

Auch im Tessin weiß man, daß der verlängerte Sommer eine große Anziehungskraft auf Gäste aus aller Welt ausübt. Daher veranstaltet das gastliche *Ascona* zum elften Male seine auch für einen regen Zuzug aus *Locarno* bestimmten Musikwochen. Wagemutig wurde für den 5. September das Boyd Neels-Orchester aus London und für den 14. der Tänzer Serge Lifar mit Künstlern des Pariser Opernballetts engagiert. Am 18. wird man den Geiger Yehudi Menuhin hören, am 28. Isaak Stern als Dirigenten und Solisten eines Orchesterkonzerts.

Lugano hat sein Winzerfest mit dem farbenreichen Umzug auf den 30. September angesetzt, so daß auch in diesem großen Tessiner Gästezentrum der Monat fröhlich ausklingt. Ein weiteres großes Winzerfest findet am 29./30. September in *Neuenburg* statt.

A LAUSANNE: COMPTOIR SUISSE

8–23 septembre

Lausanne, capitale du Pays de Vaud, encore toute palpitante de présences internationales, connaît une fièvre nouvelle à l'approche du Comptoir Suisse, qui, du 8 au 23 septembre, verra affluer des centaines de milliers de visiteurs confédérés et étrangers. Cette «Foire nationale d'automne» expose à surprenante profusion les produits de l'activité industrielle, agricole et des arts et métiers de la Suisse. Son riche programme, fertile en contrastes, s'étend de la présentation et des marchés-concours d'animaux domestiques au Pavillon de l'exploration sous-marine. Il comprend en outre, pour la première fois, une représentation officielle du Canada, dans le cadre des manifestations économiques et culturelles de l'étranger à la Foire nationale de Lausanne.

Lausanne, die von internationalem Leben durchpulste Hauptstadt des Waadtlandes, darf vom 8. bis 23. September wieder Hunderttausende schweizerischer und ausländischer Besucher des «Comptoir Suisse» begrüßen. Diese «Nationale Herbstmesse» führt in überraschender Fülle Erzeugnisse gewerblichen und industriellen Schaffens der Schweiz vor. Das an Kontrasten reiche Programm spannt sich von den Freilichtausstellungen und den Prämiierungsmärkten für Haustiere bis zum Pavillon der Unterwasserforschung. Sodann erscheint als Ehrengast diesmal eine offizielle Vertretung Kanadas in der Reihe der wirtschaftlich-kulturellen Kundgebungen des Auslandes an der großen schweizerischen Herbstschau in Lausanne.

IN LUZERN: BAROCKE KUNST DER SCHWEIZ

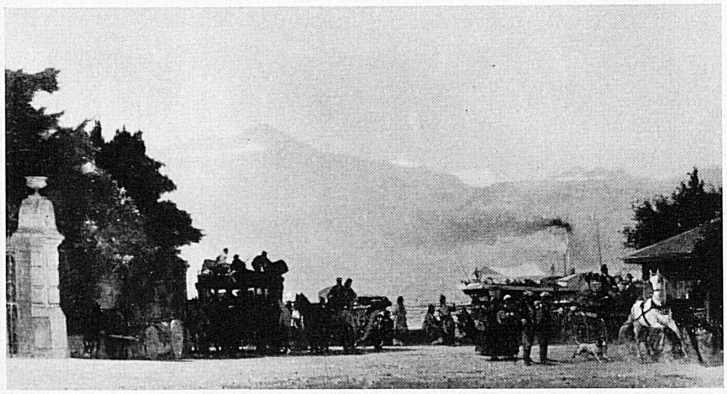
im Kunstmuseum
bis 23. September

Im Zeitalter des Barocks erreicht die Kunst der Schweiz einen Höhepunkt schöpferischer Kraft und Vielfalt. Nach ganz Europa sendet unser Land seine Meister; sie bauen einen großen Teil des barocken Roms, bauen St. Petersburg, deutsche Kirchen und Schlösser, stuckieren und malen von Wien bis Skandinavien.

Ein lebhaftes Hin und Her der Künstler findet statt. Denn unterdessen wirken auf Schweizer Boden, oft wichtiger als die Einheimischen, Österreicher, Süddeutsche, Italiener und Franzosen. Deutscher, italienischer und französischer Barock treffen und überschneiden sich auf unserm Boden.

Unsere Ausstellung konstituiert für drei Monate so etwas wie ein schweizerisches Barockmuseum. Sie will möglichst viele Gebiete – mit Ausnahme von Mobiliar und Kleinkunst – zeigen, so wie auch der barocke Stil das ganze Leben der Menschen mit Kunstform durchdrang.

IN ZOFINGEN: MEISTERWERKE DER SCHWEIZER KUNST 1800–1950



Zu den Meisterwerken schweizerischer Malerei, welche die Jubiläumsausstellung des Schweizerischen Kunstvereins in Zofingen vereinigt, gehört ein 1874 in Ouchy entstandenes Bild von François Bocion (1828–1890). Es fängt die heitere Atmosphäre einer Ferienlandschaft ein mit flanierenden Menschen, Kutschen und Dampfboot. Photo H. Chappuis, Pully

Die Ausstellung «Meisterwerke der Schweizer Kunst 1800–1950» des Schweizerischen Kunstvereins, der 1806 in Zofingen gegründet worden ist, dauert bis 7. Oktober.

CÉZANNE IN ZÜRICH

im Kunsthaus
bis 7. Oktober

Am 22. Oktober 1956 werden fünfzig Jahre verflossen sein seit dem Tode Paul Cézannes. Zum Gedächtnis dieses Ereignisses zeigt das Zürcher Kunsthaus von Ende August bis anfangs Oktober eine Ausstellung. Rund hundertvierzig Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen aus europäischen ebenso wie aus amerikanischen Museen und Privatsammlungen vermitteln dem Betrachter ein umfassendes Bild von der Kunst desjenigen Meisters, der zu Recht als am Beginn einer von Grund auf neuen, allem Bisherigen gegenüber revolutionären Epoche – der modernen Malerei – stehend genannt wird und der darüber hinaus zu den zentralsten künstlerischen Potenzen der abendländischen Kunstgeschichte überhaupt zählt.

So fraglos sanktioniert heute die Größe Cézannes erscheint, so schwer fällt es indessen dem Kunstfreund, sich einen *anschaulichen* Begriff dieser Größe zu verschaffen – deshalb, weil das Werk über die ganze Welt zerstreut ist. Für einmal ergibt sich nun die Gelegenheit, es in wichtigen Äußerungen vereinigt zu sehen, und aus diesem Umstand allein schon springt die Bedeutung der Kunsthaus-Veranstaltung in die Augen.

Es ist nicht leicht, in Kürze zu sagen, worin denn nun eigentlich die überragende Wirkung Cézannes beruhe. Die frühesten Bilder, Porträts und Figurenkompositionen, verbinden eine seltsame Ungeschicklichkeit mit karikierend übersteigerter, leidenschaftlicher Ausdruckskraft, in der die Tradition des provenzalischen Barocks, der Kunst von Cézannes Heimat, aufzuleben scheint, wie denn nicht gerade bei einem zweiten Künstler von solcher Größenordnung das ihm unverwechselbar Eigene, das seinen wahren Ruhm ausmacht, derart spät erst rein zum Durchbruch kommt.

Der Impressionismus befreit Cézannes Farbe, das heißt: das entscheidende Medium seines Stils, zu sich selbst. Zugleich aber erfolgt die radikale Überwindung der charakteristischen Merkmale impressionistischer Malerei. An Stelle verschwebender Formflüchtigkeit und schimmernder farbiger Flecken, von Lichtatmosphäre und optischen Reizen tritt etwas, das man «das Gebaute» heißen muß. Das Bild *reproduziert* nicht mehr die Tatbestände einer gegebenen Dingwelt, sondern es *repräsentiert* eine autonome Wirklichkeit aus unendlich differenzierten, zu körperhafter Struktur verfestigten Farbmodulationen. Diese verzichten auf stoffliche Schilderung, auf die Wiedergabe von räumlichen oder perspektivischen Werten: Für den schöpferischen Akt spielt der Bereich des dem Dargestellten lediglich gewohnheitsmäßig Hinzugewußten, Gefühlshaften, Intellektuellen keine Rolle – all das wird unterdrückt. Die Kunst tastet nach dem großen Gefüge rein in der Anschauung der Dinge: «Man hat die Natur nach Konus, Kugel und Zylinder zu behandeln.» Dabei hält Cézanne an der Erkennbarkeit des Motivs fest; er vermeidet also den Schritt zur abstrakten Malerei, gestaltet einige stets wiederkehrende Themen: die Landschaft von Aix, Stilleben, Badende. Doch diese Vorwürfe sind aus dem beengenden Bund mit dem «Richtigen» gelöst; das Künstlerische an sich, in seiner drohenden, in seiner strahlenden Unbedingtheit triumphiert – das Künstlerische, dessen Wiederentdeckung Cézannes schönstes Geschenk an die Nachwelt ist.

E. Hüttinger